



Sonderumfrage Frühjahr 2023



**Meister wollen
gründen!**

Jede*r zweite Meisterschüler*in ist unter 30 Jahre alt. Hochmotiviert strebt die Mehrheit trotz möglicher Risiken eine Selbstständigkeit im Handwerk an.

Der Meistertitel ist das Qualitätssiegel für Führungskräfte im Handwerk. Wer Verantwortung übernehmen und ein höheres Einkommen erzielen möchte, braucht den Meister. Doch wer sind die jungen Menschen, welchen beruflichen und familiären Hintergrund weisen die Meisterschüler*innen auf und was motiviert sie? Scheuen junge Handwerker*innen eher das Risiko oder sehen sie frohen Mutes den Chancen einer Selbstständigkeit im Handwerk entgegen?

Um diese und weitere Fragen beantworten zu können, hat die Handwerkskammer Dortmund im Frühjahr 2023 neben der halbjährlichen Konjunkturumfrage zeitgleich eine Sonderumfrage unter mehr als 300 Meisterschüler*innen aus unterschiedlichsten Gewerken durchgeführt.

Trotz eines herausfordernden Wettbewerbsumfelds zieht das Gründungsgeschehen im Kammerbezirk Dortmund 2023 weiter an. So stieg beispielsweise die Zahl der Neueintragungen in den ersten drei Monaten 2023 auf 715. In 2022 wurden in diesem Zeitraum 631 und in 2021 gar nur 511 Neueintragungen dokumentiert.

Doch wie wird sich dies in den nächsten Jahren mit Blick auf die Gründungsneigung bei den zukünftigen Meister*innen entwickeln?

Der Meistertitel als höchster Abschluss wirkt als Katalysator für Gründungen, denn unter den aktuellen Meisterschüler*innen bei der Handwerkskammer Dortmund spielt das Thema Selbstständigkeit bei **fast 60 %** eine zentrale Rolle, eröffnet sie doch beste Zukunftsperspektiven.

Meister wollen gründen

Wie in Abbildung 1 zu erkennen ist, gaben in dieser Befragung 59 % der Meisterschüler*innen an, sich entweder sofort selbstständig machen zu wollen (17 %) oder zu einem späteren Zeitpunkt (42 %). 21 % wussten zum Befragungszeitpunkt noch nicht, ob sie sich eine Selbstständigkeit vorstellen können, schlossen dies jedoch auch nicht kategorisch aus. Dies taten lediglich 19 %, die die Frage klar mit „nein“ beantworteten. Zur Form der Gründung gaben 63 % derjenigen, die mit einem Gedanken an die Selbstständigkeit spielen, an, eine Betriebsübernahme tätigen zu wollen. 59 % bevorzugen eine Neugründung. Lediglich von 12 % wird eine

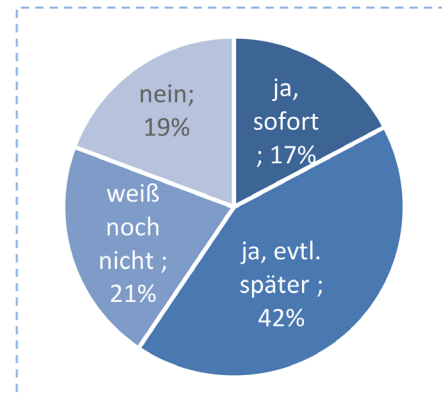


Abbildung 1: Spielen Sie mit dem Gedanken, sich nach der Meisterprüfung selbstständig zu machen?

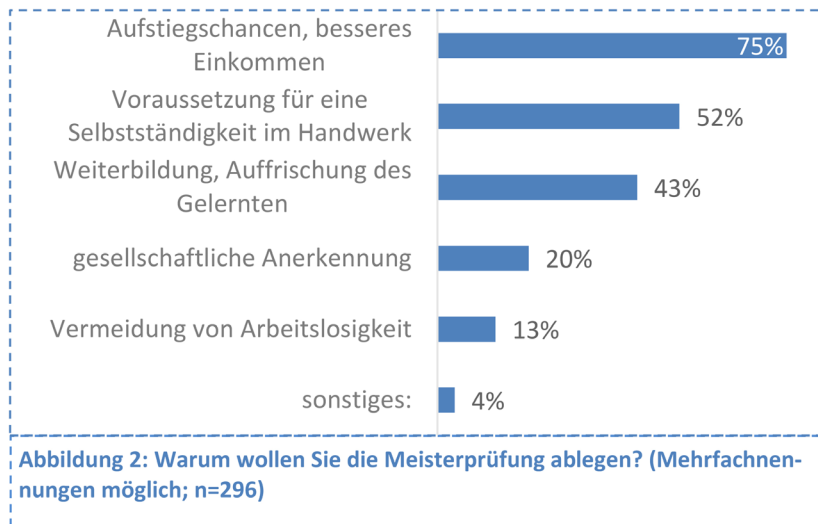
Gründung im Nebenerwerb bevorzugt, was einen späteren Vollerwerb jedoch nicht ausschließt.

Risiko und Zeitmangel

Bei den 52 Meisterschüler*innen, die sich keine Selbstständigkeit vorstellen können, stellen mögliche Risiken für 54 % die größte Hürde dar. 46 % glauben, zu wenig Zeit für die Familie zu haben, wenn sie selbstständig sind und 39 % fürchten mehr zu arbeiten als in einem Anstellungsverhältnis. Bei einem Drittel mangelt es an Kapital für die Gründung und 31 % sind von zu viel Bürokratie abgeschreckt.

Meisterliche Anerkennung

Das Thema Selbstständigkeit ist bei den Meisterschüler*innen sehr präsent, ist aber nicht zwingend der Hauptanreiz, die



Meisterschule zu besuchen. Wie in Abbildung 2 zu erkennen, wollen 52 % die Meisterprüfung ablegen, um die Voraussetzung für eine Selbstständigkeit im Handwerk zu schaffen. Hier kommt auch ein großer Teil der 4 % hinzu, die „sonstiges“ angaben, da dort in einem Freitextfeld als Grund häufig eine geplante Betriebsübernahme genannt wurde. Der Hauptgrund für den Besuch der Meisterschule ist bei 75% vor allem die Aussicht auf ein besseres Einkommen und generelle Aufstiegchancen. Bei 43 % ist der Anreiz das Lernen an sich als Weiterbildung oder Auffrischung des Gelernten. 20 % versprechen sich von dem Meisterbrief eine gesellschaftliche Anerkennung und 13 % hoffen Arbeitslosigkeit mit der Qualifizierung vermeiden zu können.

Eigeninitiative ist gefragt

Sehr deutlich wurden die Befragten bei der Frage, von wem der Anstoß für die Meisterfortbildung kam: 85 % antworteten

mit „von mir selbst“. Bei 28 % kam der Anstoß (auch) aus der Familie und bei 22 % (auch) aus dem Betrieb, in dem die Meisterschüler*innen gerade beschäftigt sind. Die Mehrheit (57 %) absolviert die Meisterprüfung in Vollzeit.

Beschäftigt sind insgesamt 72 % der Meisterschüler: 15 % davon im Familienbetrieb und 57 % in einem fremden Betrieb. 8 % von den befragten Meisterschülern sind bereits selbstständig und 20 % aktuell arbeitsuchend.

Meister-BAföG kann helfen

Eine berufliche Tätigkeit neben dem Besuch der Meisterschule hat auch Vorteile bezüglich der Finanzierung. So gaben 46 % der Befragten an, sich aus Eigenmitteln zu finanzieren. Zwei Drittel aller Meisterschüler finanzieren die Qualifizierungsmaßnahme durch das sogenannte Meister-BAföG. Allerdings gab es in einem Freitextfeld sehr viele Hinweise darauf, dass die Finanzierung durch das BAföG zwar der Plan ist, die

ersten Zahlungen jedoch teilweise mehrere Monate auf sich warten lassen, sodass die faktische Finanzierung zur Überbrückung zumindest vorübergehend aus den eigenen Mitteln erfolgen muss. 15 % der Befragten erhalten finanzielle Hilfe durch den Betrieb, in dem sie arbeiten, und 12 % durch Freunde und Familie. Einen klassischen Kredit nehmen lediglich 3 % der Befragten auf.

Methodik und Demographie

Die Umfrage wurde zwischen dem 16. Januar und dem 5. April 2023 unter 303 Meisterschülern der Handwerkskammer Dortmund durchgeführt. Sie stammen aus insgesamt 25 verschiedenen Gewerken: 17 % waren Kfz-Techniker, 13 % Augenoptiker und 12 % Elektrotechniker. Die weiteren Gewerke waren jeweils zu weniger als 10 % vertreten.

90 % der Teilnehmer waren jünger als 40 Jahre, 53 % jünger als 30 Jahre. 84 % aller Befragten waren männlich, 16 % weiblich und zwei Befragte divers.

Als ihren höchsten Schulabschluss gaben 52 % die Mittlere Reife an. 30 % der Meisterschüler haben das Abitur erworben. Einen Hauptschulabschluss gaben 16 % als höchsten Schulabschluss an und 2 % verfügen über einen FH- oder Universitätsabschluss. Ein Teilnehmer gab an, über keinen Schulabschluss zu verfügen.



Handwerkskammer
Dortmund